

38 / August 2010

Redaktionsschluss: 2.8.2010



- ABP -

**Mitteilungsblatt der MitarbeiterInnen der Historischen Bildungsarbeit
und der ArchivpädagogInnen an Staats- und Kommunalarchiven
der Bundesrepublik Deutschland**

Editorial

Guten Tag, liebe ABPler!

It's summertime!

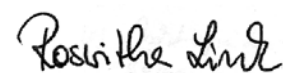
Ein großer Teil unserer „Kunden“ - Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer - starten gerade in die verdiente Sommerpause oder genießen bereits die sonnigen Tage im Garten, im Freibad oder in entfernten Ländern. Für einige von uns ist es die Zeit, über die vergangenen Projekte in der historischen Bildungsarbeit und Archivpädagogik zu reflektieren, sie zu evaluieren und neue Ideen in neue Konzepte einzubinden.

Eine gute Möglichkeit, Neues zu planen, bietet die Kommunikation über die Plattform „Archiv-konkret“: dort werden erprobte Projekte vorgestellt. Nachmachen und Mitmachen erwünscht - schließlich muss das Rad nicht immer wieder von jedem neu erfunden werden!

Mit diesem sommerlichen ABP-Newsletter erhalten Sie neben einem Hinweis auf den ausführlichen Arbeitsbericht der Potsdamer Tagung zur Archivpädagogik weitere Informationen über Angebote und Aktivitäten in der Historischen Bildungsarbeit. Insbesondere

möchten wir noch auf unsere Veranstaltung „Mit Leben füllen. Erkundungstouren im Archiv“ am Mittwoch(!), den 29. September 2010, 14.00 - 16.00 Uhr im Erlweinsaal auf dem 80. Deutschen Archivtag in Dresden und den Start des neuen Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten am 1. September 2010 hinweisen.

Erholen Sie sich gut und bleiben Sie gesund!


Roswitha Link


Joachim Pieper



Tagungsbericht Potsdam

Um den ausführliche Tagungsbericht im Web zu öffnen, bitte klicken:

[Tagungsbericht](#)



11. Tagung für Archivpädagogik in Karlsruhe, 26.02.2010 Tagungsbericht

Am 26. Februar 2010 fand im Landesmedienzentrum in Karlsruhe die 11. Archivpädagogische Tagung statt. Sie stand unter dem Thema „Praxis-Test Archivpädagogik. - Neue Zugänge zum Archiv“. Den Ausgangspunkt bildete die Überlegung, dass der Umgang mit dem Internet für Schülerinnen und Schüler heute ganz selbstverständlich ist. Informationen, Nachrichten, Unterhaltung und Spiele werden gleichermaßen im Internet gesucht. Wie aber können Archive diese Dominanz des Internets nutzen und auf ihre Aufgaben und Angebote aufmerksam machen? Sind neue mediale Formen der Internetpräsenz gefragt? Diese Fragen standen im Mittelpunkt des Vortrags sowie der vier Workshops und der Diskussionen.

Die Tagung eröffnete ein Vortrag von Merit Kegel, die neben ihrem schulischen Lehramt als Archivpädagogin im Staatsarchiv Leipzig (Sächsisches Staatsarchiv) arbeitet. Sie referierte über „Neue Wege in der Archivpädagogik des sächsischen Staatsarchivs“. Breitere Aufmerksamkeit auf das Sächsische Landesar-

chiv lenken sollen ein im Auftrag des sächsischen Innenministeriums gedrehter Kurzfilm auf Youtube (auch: <http://www.staatsarchiv.sachsen.de/index.html> - 07.04.2010), aber ebenso die auf dem sächsischen Bildungsserver (http://www.sn.schule.de/index.php?auswahl=themen_archiv - 07.04.2010) eingestellten Archivangebote sowie im Internet präsentierte Online-Ausstellungen. Das neu entworfene Comic „Archibald unter Verdacht“ (http://www.sn.schule.de/index.php?auswahl=themen_archiv_02 - 07.04.2010) und das dazugehörige Hörspiel wenden sich speziell an Grundschulen. Hier geht es darum, eine Kriminalgeschichte weiterzuerzählen. Der Ansatzpunkt in der Grundschule ist damit der Deutsch-Unterricht. Das Problem des ländlichen Raumes berücksichtigt der „Archivkoffer“, der ein Angebot als „Archiv vor Ort“ macht und sich vor allem an die Klassenstufen 5/6 sowie 7/8 richtet. Fragen der Authentizität stehen hier im Mittelpunkt der archivpädagogischen Arbeit. Planspiele als eine Methode, Geschichte authentisch zu erleben und im Nachspielen beispielsweise

von Gerichtsverhandlungen in die Rolle von Zeitgenossen zu schlüpfen, eröffnen SchülerInnen höherer Klassenstufen einen Perspektivenwechsel und machen Geschichte verständlich und nachvollziehbar, können die Spieler aber auch emotional berühren. Der informative und anregende Vortrag stieß auf großes Interesse. Die Angebote der sächsischen Archivpädagogik bieten viele Anknüpfungspunkte an Interessenslagen und Wissenshorizonte von Schülerinnen und Schülern aller Schultypen und Klassenstufen. Weiterführendes findet sich unter <http://www.archiv.sachsen.de/6435.htm> - (07.04.2010).

Anschließend boten die vier Workshops Gelegenheit, einzelne Themenfelder zu vertiefen. Über Einzelheiten informieren im Folgenden die Leiter der jeweiligen Workshops.

1. Erstkontakt und Einstiegsmodule

Im Fokus des Workshops stand das Aufeinanderzugehen zweier Institutionen, die im Kerngeschäft in der Regel wenig miteinander zu tun haben: Das Archiv und die Schule. Es er-

schien daher sinnvoll, zunächst unter dem Titel „Was Lehrer erwarten und Archivare leisten können“ die Perspektiven beider Einrichtungen in den Blick zu nehmen. In der Schule haben sich die Zeiträume verengt, die Lehrer erwarten daher einen besonderen Ertrag des Archivbesuchs für die Umsetzung der Lehrplanvorgaben. Zugleich gibt es aber auch von Seiten der Schule Freiräume für Projektlernen an außerschulischen Lernorten, die genutzt werden können. In beiden Fällen ist der Lehrer auf die Fachkompetenz der Archivare angewiesen. Archive können im Idealfall nicht nur Archivalien, sondern auch methodische Kompetenzen anbieten. Das Archiv wiederum steht ebenfalls unter besonderen Sachzwängen, nicht zuletzt personeller Art. Hier müssen die Ressourcen gezielt eingesetzt werden. Zugleich stellen Schüler einen Nutzerkreis dar, der an Bedeutung gewinnt und dem sich die Archive nicht entziehen können und wollen. Um Schule und Archiv nun für beide Seiten gewinnbringend zueinander zu führen, erschienen allen Anwesenden direkte Absprachen zwischen Lehrern und Archivaren unbedingt erforderlich.

Wie aber kann überhaupt ein erster Kontakt hergestellt werden? Schulen und Lehrer wissen oftmals gar nicht, wo sich das nächste Archiv befindet, geschweige denn welches didaktische Potential darin ruht. Hier ist die Initiative der Archive gefragt, sich in der lokalen und regionalen Landschaft der „außerschulischen Lernorte“ und Kultureinrichtungen neben

Museen, Bibliotheken und Gedenkstätten zu positionieren. Die Praxis zeigt, dass es hier verschiedene Möglichkeiten gibt - vom regelmäßigem Anschreiben der Schulen über Präsentation auf Internetportalen, archivpädagogische Broschüren und Filme, Informationsveranstaltungen (z.B. zu Beginn eines Geschichtswettbewerbs) bis hin zum Besuch von Archivaren in der Schule. Ziel eines solchen Erstkontaktes muss es dabei sein, das Archiv als Einrichtung mit seinen Angeboten bekannt zu machen und ins Bewusstsein zu rücken. Eine besondere Bedeutung kommt dabei der Verankerung der Archivpädagogik in der Lehrerbildung, sowohl im fachdidaktischen Studium als auch im Referendariat, zu.

Wenn der erste Kontakt hergestellt ist, haben Einstiegsmodule die doppelte Aufgabe, den Schülerinnen und Schülern wie auch den Lehrern sowohl erste inhaltliche Erkenntnisse (z.B. zu einem bestimmten Thema) als auch methodische Kenntnisse (z.B. Recherchewege, Quellenkunde) aufzuzeigen. Dabei kann und soll das Archiv seine Möglichkeiten und Stärken in dreifacher Hinsicht deutlich herausstellen: erstens dass im Archiv authentische Originale eingesehen werden können, zweitens dass sich diese Quellen auf die Lokal- und Regionalgeschichte beziehen und drittens dass sie zum forschend-entdeckenden Lernen einladen. Bei einem ersten Archivbesuch sollten zudem Perspektiven für weitere Archivarbeit aufgezeigt und angeboten werden. Der Arbeitskreis „Ar-

chivpädagogik und Historische Bildungsarbeit“ im VdA sammelt zur Zeit im Rahmen des Projektes „Archiv konkret - Zur Nachahmung empfohlen“ unterschiedliche Module der archivpädagogischen Arbeit, die von Archivaren und Archivpädagogen entwickelt und erprobt wurden und nun zur Nutzung bereit gestellt werden (abrufbar unter: www.archivpaedagogen.de - 07.04.2010). Darunter befindet sich auch ein breites Spektrum an Einstiegsmodulen. Im Sinne der Kooperation und des Austausches werden alle Archivare und Archivpädagogen zur Mitarbeit aufgerufen und zum Ausprobieren eingeladen.

Dr. Wolfhart Beck, Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen

2. „Kleine machbare“ Projekte

In der Arbeitsgruppe wurde zunächst auf der Basis einer 1997 in der GWU ausgetragenen Kontroverse zwischen Gerhard Fritz und Thomas Lange in die Diskussion eingeführt, inwieweit die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern im Archiv und mit Archivalien überhaupt sinnvoll sei.

Im Workshop selbst war ganz unstrittig, dass der Umgang mit Originalquellen für Schülerinnen und Schüler einen großen Erkenntniszugewinn bedeute (z. B. authentische Erfahrung von Geschichte, Einsicht in die Perspektivität und Konstruktivität von Geschichte), dass jedoch angesichts der Realitäten des Schullalltags ein Bedarf nach kleinen „machbaren“ Projekten bestünde.

Welche Projekte mit Archivalien und bzw. im Archiv nun mach-

bar seien, wurde in Abhängigkeit gesehen von zahlreichen Faktoren. Entscheidend sind wohl das Engagement und die Kompetenzen der Lehrkraft, die Größe und mitgebrachten Kompetenzen der Lerngruppe, der benutzte Archivalientyp wie auch die archivpädagogische Erfahrung und die räumlich-organisatorischen Möglichkeiten des Archivs.

„Machbare“ Projekte lassen sich - so der Vorschlag des Referenten - anbinden an Bilder (z. B. Ortsansichten von Andreas Kieser), (Augenschein-) Karten, Postkarten, gedruckte (Zeitungen!) und getippte Archivalien, an mit einer Einführung, Transkribierungen und Erläuterungen versehene handschriftliche Einzelquellen (Archivnachrichten, z. T. www.landeskunde-bw.de (07.04.2010), schulnahe Quellen (Schularchive!), digitale Präsentationen der Archive (z. B. „Hexen in Franken“ des Staatsarchivs Ludwigsburg), Archivmodule

und Themenführungen der Archive zu lehr(?)planrelevanten Themen (Staatsarchiv Ludwigsburg) sowie an kleinere, von Archiv und Lehrer intensiv betreute Forschungsprojekte (Gedenkbuch für die Karlsruher Juden des Instituts für Stadtgeschichte Karlsruhe).

Zu betonen ist, dass seit der Digitalisierung von Archivalien im Allgemeinen die ganze Klasse mit ein und demselben Archivale arbeiten kann (Computerräume mit Internetzugang!), was eine bedeutsame Veränderung darstellt. Ergänzt werden sollten Projekte mit digitalisierten Archivalien aber mit einer Archivführung, um Archivalien zu schnuppern und um die Schülerinnen und Schüler einen lebendigen Eindruck von den Originaldokumenten gewinnen zu lassen.

Für eine intensivere Arbeit im Archiv selbst, insbesondere mit handschriftlichen Archivalien, kommen im Bereich der klei-

nen „machbaren“ Projekte nur Schülerkleingruppen in Frage (GFS-Projekte, Geschichte-AGs, Projektstage, kleine vierstündige Geschichtskurse der Oberstufe, Seminar-Kurse). Ebenfalls ist zu unterstreichen, dass solche Projekte, die oft recht beeindruckende Ergebnisse haben, öffentlichkeitswirksam präsentiert werden sollten (z.B. Jahresberichte und Mitteilungsblätter der Schulen, Presse, Empfang durch Vertreter der Gemeinde).

3. Regionale Wettbewerbe

Wie lockt man Schülerinnen und Schüler ins Archiv? Wie unterstützt man Lehrerinnen und Lehrern dabei, Schüler an diesen historischen Lernort zu führen? Diese Fragen bewegten eine Gruppe von Freiburger Gymnasiallehrern im Jahr 2006 - die Antwort war der Geschichtswettbewerb „Freiburger Schulen ins Archiv“. Das Rahmenthema bildete „Freiburg 1968“. Das neue Projekt fand großen Anklang bei vielen Freiburger Archiven, aber auch

Auswertung von handschriftlichen Quellen mit klar umrissenem Arbeitsumfang, klaren Arbeitsaufträgen, intensiver Betreuung; Voraussetzung: ausreichende Lesekompetenz
Teilnahme von Schülerkleingruppen an archivpädagogisch betreuten Forschungsprojekten (z. B. Gedenkbuch für die Karlsruher Juden)
Auswertung von gedruckten Quellen im Archiv (wohl v. a. GFS, Seminarkurs, kleiner Geschichtskurs 4-stündig, Geschichte AG, Projektstage)
↑
Archivmodule/Themenführungen der Archive zu lehrplanrelevanten Themen (Ulmer Einsatzgruppenprozess; RAF-Akten)
Arbeit mit digitalen Präsentationen der Archive (eventuell arbeitsteilig auch mit der Klasse möglich, z. B. „Hexen in Franken“, „Spruchkammerakten im StA Ludwigsburg“)
↑
Einsatz von einzelnen Archivalien im Unterricht (kürzere Texte, gedruckt / mit Transkription, Postkarten, Ortsbilder, (Augenschein)Karten)
↑
Die Archivführung mit der ganzen Klasse (auch als Stufe 2)
© Rainer Hennl

beim RP Freiburg, beim Historischen Seminar der Universität Freiburg, der Landeszentrale für Politische Bildung und nicht zuletzt der Stadt Freiburg, die alle als Kooperationspartner gewonnen wurden.

Die Erfahrungen mit der ersten Wettbewerbsphase 2007/2008 standen im Mittelpunkt des Karlsruher Workshops. Diese beziehen sich auf den Aufbau und Ablauf, die Planung und inhaltliche Ausgestaltung des Wettbewerbs. Den Auftakt bildete eine Lehrerfortbildung, durch die Multiplikatoren gewonnen wurden, und - einige Zeit später - eine Schülerfortbildung, an der 60 Schüler - vor allem Gymnasiasten der Kursstufe - teilnahmen. Deren Motivation war zum einen thematisch begründet, zum anderen aber auch durch die mögliche Anerkennung des Wettbewerbsbeitrags als besondere Lernleistung und damit das Einfließen in die Abiturnote. Die Schülerfortbildung sollte in das Thema einführen, aber auch eine erste Annäherung an die Arbeit im Archiv ermöglichen. In enger Zusammenarbeit mit den Archiven hatten wir Lehrer schon einmal die Archivalien im Hinblick auf mögliche Themen und Quellen gesichtet, um einerseits die Schüler nicht zu überfordern, andererseits die Archive nicht zu überlasten. Die Arbeitsphase der Schüler lief bis zum Ende des Schuljahres. Wir boten zwischenzeitlich drei Treffen an, an denen Schüler inhaltliche und methodische Probleme diskutierten, die Lehrer standen darüber hinaus den Schulen mit Rat und Hilfe zur Verfügung. 13 Schüler gaben

letztlich einen Beitrag ab, die dann im Rahmen einer Preisverleihung im Freiburger Rathaus geehrt wurden.

Mittlerweile fördert die Robert Bosch Stiftung den Wettbewerb als Denkwerk-Projekt, so dass wir bestimmte Desiderata - stärkere Begleitung der Schüler, verbesserte Kommunikation über eine Homepage - verwirklichen konnten.

In der Diskussion wurde deutlich, dass der einzigartige Ansatz des Projekts - eine Initiative ausgehend von der Schule - auch für die Archive von großer Attraktivität ist, da so die Anbindung an schulische Didaktik und Zeitabläufe unterstützt wird.

Götz Distelrath, Freiburger Netzwerk Geschichte

4. Archivpädagogische

Angebote:

Ein Themenkanon für die Jahrgangsstufen 6-13

Im Workshop wurde der vom Archivverbund Main-Tauber entwickelte Themenkanon vorgestellt (vgl. www.landesarchiv-bw.de/web/42619 - 07.04.2010). Das Konzept entstand aus der Überlegung heraus, die archivpädagogische Arbeit mit Schülern effektiver zu gestalten und den außerschulischen Lernort Archiv im Geschichtsunterricht zu verankern. Für jede Jahrgangsstufe wurde daher in Kontakt mit Lehrern Wertheimer Schulen zu mind. einem Thema eine Unterrichtseinheit im Archiv vorbereitet. Diese dauert insgesamt 2,5 Stunden und beginnt mit einer kurzen Archivführung, in der verschiedene Archivalien sowie das Arbeiten im Archiv

vorgelegt werden. Es schließt sich eine Quellenarbeit an, bei der die Schüler in Arbeitsgruppen Archivalien auswerten. Leitfragen erleichtern den Einstieg. Abschließend stellen die Gruppen ihre Ergebnisse vor.

Die Schüler lernen im Archiv den Umgang mit authentischen, unbearbeiteten Quellen, deren motivationssteigernde Wirkung allenthalben zu beobachten ist. Sie vollziehen so im Kleinen den wissenschaftlichen Weg von unterschiedlichen Texten zu einer fundierten Aussage nach. Die Frage der Quellenkritik spielt dabei eine besondere Rolle. Als Arbeitsgrundlage dienen Kopien, die Originale liegen zur Einsicht bereit.

Zu folgenden Themen wurden bisher Unterrichtseinheiten vorbereitet und mehrfach erfolgreich durchgeführt: Leibeigenschaft, Revolution 1848/49, Nationalsozialismus (Juden, Widerstand), Migration, Eisenbahn, 1968er-Unruhen. Da im Archivverbund Unterlagen der Stadt Wertheim und der Region vorhanden sind, stehen die Texte der Lebenswelt der Schüler in vielfacher Hinsicht nahe.

Im Erfahrungsaustausch mit den Workshop-Teilnehmern wurde deutlich, dass archivpädagogische Module, die den Unterricht ergänzen und deren Erstellung aufwändig ist, nicht ohne Beteiligung von Lehrern entwickelt werden sollten. Dadurch können die Themen, die zugrunde liegenden Fragestellungen sowie dann die Archivalien zielgerichteter ausgewählt werden. Es erhöht auch die Be-

reitschaft der Lehrer, den Aufwand einer Archiv-Exkursion auf sich zu nehmen.

Die anwesenden Lehrer wünschten sich, die Quellen auch im Internet zu finden. Die Archivare reagierten jedoch zurückhaltend, da sie dann ein Fernbleiben der Klassen befürchteten. Ein Ausgleich könnte darin liegen, nur Aus-

schnitte einzustellen. Auch der umgekehrte Weg des Archivars in die Schule - mit einem Quellenkoffer in der Hand - wurde diskutiert.

Dr. Monika Schaupp, Landesarchiv Baden-Württemberg - Archivverbund Main-Tauber -

Auf dem Markt der Möglichkeiten am Nachmittag präsentierten sich prämierte Projekte

des Geschichtswettbewerbs 2008/2009 („Helden: verehrt - verkannt - vergessen“) sowie weitere Schülerprojekte zu anderen, frei gewählten Themenfeldern.

Prof. Dr. Sabine Holtz, Landesarchiv Baden-Württemberg - Fachprogramme und Bildungsarbeit -

„Wie war das noch damals?“ Geschichten der Zuwanderung

Ein Dokumentationsprojekt des Stadtarchivs Hilden und des Jugendparlaments Hilden.

Es wurde gefördert durch das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MGFFI).

Die Projektidee erhielt einen von drei Hauptpreisen „Integration ist machbar“ im Rahmen des Landeswettbewerbs „Integrationsidee 2009“.



Sechs Jugendliche des Jugendparlaments und ein Medienpädagoge des Stadtarchivs Hilden begeben sich auf eine Zeitreise zu den Anfängen der Zuwanderung in die Bundesrepublik Deutschland. Sie interviewen Menschen, die damals „Gastarbeiter“ genannt wurden, weil



man davon ausging, dass sie nur für kurze Zeit in Deutschland bleiben würden. An Integration dachte damals noch keiner.

Woher kamen die Menschen in dieser Zeit und wie erlebten sie ihre erste Zeit in einem Land mit unbekannter Sprache und für sie fremden Umgangsformen? Wie haben sie sich integriert, wie leben sie heute und wo ist jetzt ihre Heimat? Fragen, auf die diese DVD Antworten gibt.



13 Menschen aus sieben Ländern sprechen von ihren Erinnerungen, Erfahrungen und ihren Gefühlen.

Projektbeschreibung

Das Stadtarchiv ist das „Gedächtnis“ einer Kommune. Schon in wenigen Jahren wird man so gut wie nichts mehr darüber wissen, was die erste Generation ausländischer Zuwanderer erlebt hat, als sie als Arbeitskräfte nach Deutschland kamen und wie ihnen die Integration in Hilden gelang. Die Aktenlage der städtischen Behörden zum Alltag der „Gastarbeiter“ ist nicht aussagekräftig und gibt vor allem nicht wieder, wie es für die Betroffenen tatsächlich war, hier in der Fremde anzukommen und sich zu Recht zu finden.

Die beste Möglichkeit, dieses Wissen zu bewahren und nachfolgenden Generationen zur Verfügung zu stellen, besteht mittels „Oral History“- hier durch Videodokumentation.



Die DVD gliedert sich in sieben Kapiteln, für jedes Land eins. Über das Startmenü können die Kapitel einzeln ausgewählt werden. Die Stellen im Film, an denen die Interviewpartner vorzogen, in ihrer Muttersprache zu antworten, sind unterteilt. Die DVD ist erhältlich beim Stadtarchiv Hilden, Gerresheimer Str. 20a, 40721 Hilden für eine Kostenpauschale von 10,- incl. Verpackung und Porto. Es gibt keinen Trailer im Internet, da das Stadtarchiv Hilden bewusst darauf verzichtet hat, sich von den Interviewpartnern dafür die Rechte übertragen zu lassen.

Dabei geht es auch um den lokalen Bezug; konkret, was geschah in Hilden? Die Gespräche wurden nicht von Profis, sondern von jungen Leuten mit geschichtlichen Interessen geführt und aufgezeichnet. Begleitet wurde das Projekt von einer medienpädagogischen Fachkraft des Stadtarchivs. Bevor mit den Interviews begonnen wurde, hatten die Jugendlichen ca. ½ Jahr Zeit, sich in regelmäßigen Treffen und einem Wochenend-Workshop auf ihre Aufgabe vorzubereiten. Denn sie sollten nicht nur die lebensgeschichtlichen Interviews führen, sondern auch die professionelle Aufnahmetechnik bedienen. Darin bestand für sie der besondere Reiz dieses Projektes.

Die Interviewpartner kommen alle aus den sogenannten „Gastarbeiterländern“, mit denen ein Anwerbeabkommen bestand.

Diese Länder sind: Italien (1955), Spanien und Griechenland (1960), Türkei (1961), Marokko (1963), Portugal (1964), ehem. Jugoslawien (1968). Tunesien (1965) wurde bei dieser Aufstellung nicht berücksichtigt, da in Hilden keine Ansprechpartner gefunden wurden.

Im Booklet der DVD schildern die beteiligten Jugendlichen in ansprechender Weise Ihre Erkenntnisse, Erfahrungen und Emotionen während der Projektdurchführung.



Dauer der DVD : 130 Minuten
 Produktion:
 Stadtarchiv Hilden 2010
 Aufnahmeleitung, DVD Menü
 und Premastering:
 Michael Krambrock,
 Stadtarchiv Hilden
 Herstellung: HOFA GmbH,
 76689 Karlsdorf, www.hofa.de

Neuer Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten

Der 22. Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten startet am 1. September 2010. An diesem Tag geben der Bundespräsident und die Körber-Stiftung das neue Wettbewerbsthema bekannt. Insgesamt 30 regionale Veranstaltungen machen Lehrer für die historische Projektarbeit mit Schülern fit. Ausrichter sind die Partner des Geschichtswettbewerbs vor Ort. Weitere Informationen: <http://www.koerber-stiftung.de/bildung/geschichtswettbewerb/aktuelles/news-details-geschichtswettbewerb/artikel/30-workshops-zur-historischen-projektarbeit-starten.html>

Weitere Hinweise und Materialien erhalten Sie auch am INFOTISCH des Arbeitskreises beim Archivtag in Dresden.

Ein informativer Flyer zeigt die neuen Angebote für Schüler und Lehrer im außerschulischen Lernort „Niedersächsisches Landesarchiv - Staatsarchiv Aurich“



**Niedersächsisches
Landesarchiv
- Staatsarchiv Aurich -**

Außerschulischer Lernort Staatsarchiv

Angebote für Lehrer und Schüler



Das Staatsarchiv Aurich ist für die Überlieferungs- bildung der staatlichen Behörden und Gerichte im historischen Territorium Ostfriesland zuständig. Es bietet für Lehrer und Schüler

- knapp 6 Regalkilometer Archivalien (Akten, Karten, Fotos, etc.) zur Regional- und Lokalgeschichte der letzten 700 Jahre
- knapp 30.000 Bücher und Aufsätze zu ostfriesischen Themen
- individuelle Betreuung und Einführung in die Archivrecherche

Unsere archivpädagogischen Angebote richten sich vor allem an Berufsschulen, Integrierte Gesamtschulen und Gymnasien in Ostfriesland.



Sonderführung für Grundschulklassen:

„Schatzkammer Archiv“

Spielerischer Einblick hinter die Kulissen des Staatsarchivs

Archivpädagogische Angebote

„Basiswissen Archiv“

Was ist ein Archiv? Aufgaben des Archivars? Wie wird man Archivar? Wie benutzt man ein Archiv? Was befindet sich in einem Archiv?

(Führung durch das Magazin und die Restaurierungswerkstatt sowie Vorstellung unterschiedlicher Archivalien)



„Den Fälschern auf der Spur“

Urkundenfälschung im Mittelalter; Falschmünzer und Geldfälscher; Hochstapler; Fälschung von Entnazifizierungsbögen

(Führung durch das Magazin und Einsichtnahme in ausgewähltes Archivmaterial)

„Geschichte selbst entdecken“

Archivbesuch mit Quellenarbeit zu historischen Themen des Schulunterrichts, z.B. Erster Weltkrieg, Nationalsozialismus und Judenverfolgung, Besatzungszeit

„Wo finde ich was?“

Individuelle Betreuung und Einführung in die Archivrecherche für Seminararbeiten, Referate und Geschichtsprojekte



„Besuch mit dem Archivkoffer“

Für Schulen außerhalb Aurichs bieten wir einen Besuch direkt an Ihrer Schule an. **(Vorstellung der Archivarbeit und Einsichtnahme in ausgewähltes Archivmaterial)**

Niedersächsisches Landesarchiv

- Staatsarchiv Aurich -

Oldersumer Straße 50, 26605 Aurich

Tel. 04941/176-660; Fax: 04941/176-673

Kontakt:

Ihr Ansprechpartner für Führungen und Archivbesuch:

Dr. Michael Hermann, 04941/176-661

E-Mail: michael.hermann@nla.niedersachsen.de

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 08.00 bis 16.00 Uhr



Alle unsere Angebote sind kostenlos.

Archivpädagogische Angebote zum Thema „Konservieren und Restaurieren von Kulturgut“ werden in diesem Flyer ausführlich vorgestellt.

Individuelle Modulgestaltung

Die einzelnen Module verstehen sich als Angebote,

- ▶ die bei den beteiligten Archiven nachgefragt und dort mit Klassen, Kursen und Jugendgruppen durchgeführt werden können,
- ▶ die von anderen Archiven nach eigenen Vorstellungen und Möglichkeiten vor Ort variabel eingesetzt werden können.

Einige Module können auch außerhalb des Archivs mit Unterstützung durch Archivpersonal durchgeführt werden.

Die Module sind so angelegt, dass sie individuell den Wünschen von Besuchergruppen, aber auch den Möglichkeiten unterschiedlicher Archive angepasst werden können. Sie können miteinander kombiniert oder als Einzelbausteine verwendet werden.

Über die bisher veröffentlichten Module hinaus sind weitere geplant. Alle Archive, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, insbesondere aus den Bereichen Restaurierungswerkstatt und Archivpädagogik, sind dabei eingeladen, eigene Module auf dieser Plattform für eine breite Nutzung zur Verfügung zu stellen und sich über die Module in unserem Forum auszutauschen.

Interdisziplinäre Kooperation

Dieses Projekt entstand im Rahmen des Wettbewerbs „Archiv und Jugend“. In einer interdisziplinären Kooperation haben ausgewiesene Fachleute aus den Bereichen Restaurierung und Archivpädagogik das Konzept „Geschichte in der Werkstatt“ entwickelt, die einzelnen Module erarbeitet, in einer ersten Praxisphase getestet und gemeinsam mit Jugendlichen evaluiert.

An der Entwicklung sowie der Erprobung des Konzepts und der einzelnen Module waren beteiligt:

- ▶ Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Fachbereich Grundsätze, Grundsätze der Bestandserhaltung – Technisches Zentrum (Projektleitung)
 - ▶ Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Abteilungen Ostwestfalen-Lippe und Westfalen, Archivpädagogik
 - ▶ Historisches Archiv der Stadt Köln, Archivpädagogik
- Das Projekt wurde mit Mitteln des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.

Besuchen Sie unsere Homepage:

www.archivundjugend-restaurierungswerkstatt.de

Geschichte in der Werkstatt

Archivpädagogische Angebote zum Thema Konservieren und Restaurieren von Kulturgut

www.archivundjugend-restaurierungswerkstatt.de

Haben Sie noch Fragen? Dann nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage!

restaurierungswerkstatt@lav.nrw.de

Landesarchiv Nordrhein-Westfalen
 Fachbereich Grundsätze
 Grundsätze der Bestandserhaltung/
 Technisches Zentrum
 An den Speichern 11
 48157 Münster
 Tel.: 0251 / 620650-0
restaurierungswerkstatt@lav.nrw.de

Landesarchiv Nordrhein-Westfalen
 Abteilung Westfalen
 Bohlweg 2
 48147 Münster
 Tel.: 0251 / 4885-0
restaurierungswerkstatt@lav.nrw.de

Landesarchiv Nordrhein-Westfalen
 Abteilung Ostwestfalen-Lippe
 Willi-Hofmann-Str. 2
 32756 Detmold
 Tel.: 05231 / 766-0
restaurierungswerkstatt@lav.nrw.de

Historisches Archiv der Stadt Köln
 Heumarkt 14
 50667 Köln
 Tel.: 0221 / 221-24455
HistorischesArchiv@stadt-koeln.de

Landesarchiv
 Nordrhein-Westfalen



Start der Internet-Plattform www.archivundjugend-restaurierungswerkstatt.de im Juli 2010

Geschichte in der Werkstatt

Historische Zeugnisse sind das Gedächtnis unserer Zeit. Ihre Erhaltung ist eine verantwortungsvolle Aufgabe, denn: Zukunft braucht Vergangenheit – und die Gegenwart. Nur mit den originalen Quellen aus Archiven kann die Vergangenheit erforscht werden. Feuer, Wasser, Katastrophen, aber auch zunächst kaum sichtbare „Feinde“ wie Licht oder Schimmel bedrohen ständig die Schätze, die Archive aufbewahren.

- ▶ Was also muss getan werden, damit das Archiv uns diese Quellen zur Verfügung stellen kann?
- ▶ Wie können einzigartige mittelalterliche Urkunden oder Schriftstücke und Fotos aus den letzten Jahrhunderten dauerhaft erhalten werden?
- ▶ Welche Gefahren drohen dem Kulturgut und mit welchen Maßnahmen kann man ihnen begegnen?

Hier kommen die Restaurierungswerkstätten der Archive ins Spiel. Damit Geschichte erforscht werden kann, muss Geschichte in die Werkstatt.

Im Rahmen des Projekts „Geschichte in der Werkstatt“ werden archivpädagogische Angebote entwickelt und durch weitere ergänzt, mit denen Kinder und Jugendliche die Aufgaben und Arbeitsweisen bei der Konservierung und Restaurierung von Kulturgut selbst ausprobieren und erfahren können.

Diese Angebote richten sich an

- ▶ Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren, die neugierig auf Geschichte in der Werkstatt sind,
- ▶ Lehrerinnen und Lehrer, die mit ihren Schülerinnen und Schülern in Archiv und Werkstatt arbeiten wollen,
- ▶ Archivpädagoginnen und -pädagogen sowie Archivmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, die diese Angebote ausprobieren oder weiterentwickeln möchten.

Die Ziele dieses Projekts sind, dass Kinder und Jugendliche

- ▶ die Aufgaben, Verfahren und Methoden der Restaurierungswerkstätten kennenlernen und ausprobieren,
- ▶ auf diese Weise Einblicke in die vielfältigen Arbeitsfelder der Archive gewinnen
- ▶ und ein vertieftes Verständnis für die Bedeutung historischer Überlieferung entwickeln, dadurch Bewusstsein für die Geschichte der eigenen Stadt und Region weiter ausbilden und an der Geschichtskultur ihres Raumes aktiv teilnehmen.

Schadensgeschichte & Schadensbehebung



Modul 1 – Der Archiveinsturz in Köln
 Durch die exemplarische Beschäftigung mit einem Karton geborgener Archivalien erfahren Jugendliche die Zusammenhänge zwischen der Bergung- und Schadenserfassung, der Wiederherstellung des Ordnungszustands und der Restaurierung.



Modul 2 – Lebenslauf einer Akte
 Am Beispiel einer geborgenen Personalakte aus dem eingestürzten Historischen Archiv der Stadt Köln werden Risiken und Schäden im „Leben einer Akte“ erkundet – von der Entstehung, ihrer Bearbeitung und Nutzung im Archiv bis hin zum Einsturz, der Bergung und Restaurierung.



Modul 3 – Kahnakten
 Im März 1945 wurden Archivalien aus dem Rheinland bei einem Bombenangriff schwer beschädigt. Am Beispiel dieser Quellen können Jugendliche erkunden, welche Gefahren Kulturgut drohen und wie stark geschädigtes Archivgut wieder nutzbar gemacht werden kann.

Schadensbilder & Schadensbehebung



Modul 4 – Schäden herbeiführen und beheben – ein Experiment
 Anhand eines fiktiven, von den Jugendlichen zu einem selbst gewählten Thema gebildeten „Bestandes“ simulieren die Teilnehmer typische Schadensbilder und erkunden Möglichkeiten ihrer Vermeidung und Behebung.

Beschreibstoffe



Modul 5 – Herstellung & Erhaltung von Papier
 Papiere unterliegen Zerfallsprozessen, vergilben, werden spröde und zerbröseln. Die Jugendlichen lernen Verfahren der Papierherstellung, Besonderheiten unterschiedlicher Papierformen und Maßnahmen der Papierrestaurierung kennen.

Schreibstoffe



Modul 6 – Tintenherstellung & Tintenfraß
 Es werden Tinten nach historischen Rezepten hergestellt und im Rahmen einer Schreibwerkstatt ausprobiert. Bestimmte Tinten beschleunigen den Zerfall beschriebener Papiere. Der „Tintenfraß“ und seine Behandlungsmöglichkeiten werden vorgestellt.

Urkunden auf dem Prüfstand



Modul 7 – Die Restaurierung bewusst beschädigter Quellen
 Im Mittelalter wurden Urkunden z. B. durch Einschnitte ungültig gemacht. Die Jugendlichen lernen den Umgang mit solchen bewusst herbeigeführten „Schäden“ bei der Restaurierung und die Aussagekraft unterschiedlicher Überlieferungsformen einer Quelle kennen.

Virtuelle Restaurierung



Modul 8 – Bildbearbeitung
 Die Digitalisierung von Archivgut unterstützt dessen Sicherung und Nutzung. Durch Praxisübungen zur digitalen Bearbeitung von Fotos werden die Jugendlichen für den Stellenwert des Originalerhalts und für die Abgrenzung zwischen Restaurierung und Fälschung sensibilisiert.

Ankündigung eines Wettbewerbs für Archive in NRW: „Kooperation.Konkret.2010“



Medienberatung NRW



Kooperation.
Konkret.
2010

Sehr geehrte Archivarinnen und Archivare, liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Rahmen der Initiative „Bildungspartner NRW“ schreibt die Medienberatung NRW in diesem Jahr zum vierten Mal den Wettbewerb Kooperation. Konkret. aus. Prämiert werden Konzepte erfolgreicher Zusammenarbeit zwischen kommunalen Partnern und Schule.

Kooperiert Ihr Archiv langfristig mit einer oder mehreren Schulen? Führen Sie gemeinsam Projekte, Veranstaltungen und Programme durch, um den Schülern auf diesem Wege anregenden und interessanten Unterricht an einem außerschulischen Lernort zu bieten? Unterstützen Sie außerunterrichtliche Angebote im Rahmen der Offenen Ganztagschule oder Schul-AG's inhaltlich? Dann überzeugen Sie uns mit der Dokumentation Ihrer Praxisbeispiele! Alle eingereichten Beiträge werden auf unserer Homepage unter der Rubrik Praxisbeispiele veröffentlicht.

Der Wettbewerb Kooperation. Konkret. 2010 richtet sich an alle Bildungspartner NRW, Archivarinnen und Archivare, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Medienzentren, Museen und Volkshochschulen, Bibliothekarinnen und Bibliothekare sowie (Musikschul-) Lehrerinnen und Lehrer. Wir laden diese herzlich ein, sich mit ihren gelungenen Kooperationskonzepten und Praxisbeispielen zu beteiligen. Die Gewinner erhalten attraktive Geldpreise.

Bitte senden Sie Ihre Beiträge bis zum **1.10.2010** als E-Mail ein. Ergänzende Arbeitsmaterialien oder Fotos können Sie als CD-ROM per Post einreichen. Für Rückfragen stehen wir Ihnen selbstverständlich gerne zur Verfügung.

Carolin Thielking
Medienberatung NRW
LVR-Zentrum für Medien und Bildung
Bertha-von-Suttner-Platz 1
40227 Düsseldorf
E-Mail: thielking@medienberatung.nrw.de
Tel: (0211) 89-98203

Teilnahmebedingungen, die Bewerbungsvorlage sowie weitere Informationen unter:
www.kooperation.konkret.nrw.de
Wir freuen uns auf Ihre Beiträge!
Ihr Bildungspartner NRW-Team

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Vorankündigung Neue Zeiten - Bitte den Termin vormerken

80. Deutscher Archivtag in Dresden vom 29.09. - 02.10.2010
MESSE DRESDEN GmbH, Messering 6, 01067 Dresden

VdA-Arbeitskreis „Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit“
Mittwoch, 29. September 2010
Neu: 14.00 – 16.00 Uhr, Erlweinsaal

Mit Leben füllen. Erkundungstouren im Archiv

Moderation: Dr. Gabriele Stüber, Zentralarchiv der Evangelischen Kirche der Pfalz, Speyer

Maja Lippert (TU Dresden)

Faktoren einer erfolgreichen Präsentation.

Präsentationstechniken, Sprache, Rhetorik, Mimik, Gestik, Bewegung im Raum.

Dr. Beate Sturm (Kreisarchiv Kleve)

Archivführungen als „Führungen im Raum“.

Dr. Johannes Kistenich (Technisches Zentrum Münster), Dieter Klose (Landesarchiv NRW Abteilung Ostwestfalen-Lippe)

Geschichte in der Werkstatt. Archivpädagogisches Konzept für Bestandserhaltung.

Wichtig!

Auch in diesem Jahr wird der Arbeitskreis wieder mit einem **INFOTISCH** während des Archivtages für Sie da sein. Dort stehen Mitglieder des AK für Gespräche und Informationen zur Verfügung.

Gerne legen wir dort Ihre Flyer, Broschüren, Publikationen usw. zur historischen Bildungsarbeit aus. Bitte bringen Sie diese Materialien einfach zum Info-Tisch.

Wir freuen uns auf die Gespräche mit Ihnen!



Info-Tisch des Arbeitskreises Archivpädagogik beim Archivtag in Essen, 2006



Referenten und Moderatorin der Sektion des Arbeitskreises beim Archivtag in der Universität Regensburg, 2009: Prof. Dr. Vadim Oswalt, Prof. Dr. Susanne Freund, Dr. Oliver Sander, Eckhard Möller